

Gesamtschwerbehindertenvertretung für das Land und die Stadtgemeinde Bremen

Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen
bei Behörden, Gerichten, Eigenbetrieben, Stiftungen,
Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts
im Lande und in der Stadtgemeinde Bremen



Gesamtschwerbehindertenvertretung
Faulenstraße 14-18, 28195 Bremen

Auskunft erteilt
Herr Bockholt
Zi. 02 / Erdgeschoss links
Tel.: 0421 361 - 74750
Fax.: 0421 496 - 74750
e-Mail
Marco.Bockholt@gsv.bremen.de
Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Pressemitteilung

Mein Zeichen
(bitte bei Antwort angeben)

Bremen, 28.11.2023

Inklusionsarbeit des Senats – wie inklusiv ist der Senat?

Bürgermeister Bovenschulte hat sich am vergangenen Sonntag zur Arbeit der Werkstatt Bremen bekannt und geäußert.

Was jedoch fehlt und nicht erkennbar ist, wie der öffentliche Dienst die Herausforderungen in der Inklusionsarbeit annehmen und Maßnahmen hierzu umsetzen will.

Die Gesamtschwerbehindertenvertretung hat bereits im Juli diesen Jahres den fehlenden Inklusionswillen des neuen Bremer Senats bemängelt (siehe Pressemitteilung der Gesamtschwerbehindertenvertretung: https://www.gsv.bremen.de/wir-ueber-uns/gsv-in-den-medien-11673#abs_12924).

Es reicht nicht aus, so Gesamtschwerbehindertenvertreter Marco Bockholt, sich zu der sinnvollen Aufgabe der Werkstatt Bremen zu bekennen, aber im Gegenzuge keine ausreichenden Bemühungen zu zeigen, die Inklusion im bremischen öffentlichen Dienst als größtem Arbeitgeber im Lande Bremen mit rund 31.000 Beschäftigten voranzubringen und zu fördern. „An der Schaffung von mindestens 20 Arbeitsplätzen auf der Grundlage des Budgets für Arbeit für Beschäftigte aus der Werkstatt Bremen ist der vorherige Senat in rund 4 Jahren Koalitionsarbeit bereits grandios gescheitert“, so Gesamtschwerbehindertenvertreter Marco Bockholt weiter.

Der aktuelle Koalitionsvertrag hat sich leider komplett von diesen Zielen verabschiedet, so sieht nun wirklich keine tatsächlich gewollte Inklusionsarbeit aus. Klare Positionen und Ziele des Senats fehlen, man kann dem aktuellen Vertrag nur sehr vage Äußerungen zum Inklusionswillen entnehmen. Angesichts der problematischen Fachkräftegewinnung in allen Branchen, auch jenseits des öffentlichen Dienstes, steht der Senat unverändert in der Verantwortung, hier die bestmöglichen Bedingungen für die Inklusion von Menschen mit Behinderung zu schaffen.



Dienstgebäude
Faulenstraße 14-18
28195 Bremen

Bus / Straßenbahn
Haltestelle
Am Brill
Linien: 1, 2, 3, 25, 26, 52, 63

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung
Rollstuhlparkplatz direkt vorm Haus.

Ein zunächst positives Bekenntnis des Bürgermeisters zur Werkstatt Bremen, welches letztendlich aber immer nur eine Notlösung für Menschen mit Behinderung sein darf, so Marco Bockholt, ist „nett“, aber nicht hilfreich für eine zielführende Inklusionsarbeit des Senats. Wenn man davon spricht, dass die Werkstatt Bremen behilflich ist, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, dann muss der öffentliche Dienst hier Vorbild sein und dies aktiv unterstützen. Das ist jedoch bisher leider nicht der Fall.

Letztendlich „kauft sich die Politik mit der Förderung der Werkstätten davon frei, tatsächliche und gesellschaftlich wirkungsvolle Lösungen mit einer vollen Teilhabe an der Gesellschaft für Menschen mit Behinderung zu schaffen“, so Gesamtschwerbehindertenvertreter Marco Bockholt. Hierzu gehören letztendlich auch gerechte Bezahlungen, aktuell völlig illusorisch.

Gewollte Inklusion bietet Chancen für alle Beteiligte, man muss diese Chancen im Sinne der Menschen mit Behinderung nur wollen und nutzen. Hier ist der Senat durch Bürgermeister Bovenschulte weiterhin gefordert. Lippenbekenntnisse sind immer positiv, wenn diesen auch politisch wirklich gewollte Umsetzungen im Sinne der Menschen mit Behinderung folgen. Dies ist derzeit leider nicht erkennbar.